

WENN GOTT DAS FEUER STOPPT

Eine Mahlzeit zuzubereiten, bedeutete für Alejandro, ein Farmer und Vater von vier Kindern in Peru, Arbeit. Zunächst musste er in ein ausgegrabenes Loch Holz und Steine hineinlegen und dort ein Feuer entzünden.

Wenn dann die Steine erhitzt waren, warf er Kartoffeln hinein, um sie anschließend mit Erde und kalten Steinen zu bedecken, die das Feuer löschten. Die Kartoffeln garten etwa 20 Minuten in der heißen Erde und konnten dann verspeist werden.

Eines Tages grub Alejandro ein Loch in einer kleinen Lichtung auf seinem Gerstenfeld, um einige Kartoffeln zu garen. Das Getreide war trocken und fast reif zur Ernte. Alejandro legte Holz und Steine ins Loch und zündete das Feuer an. Als das Feuer im Loch etwas stärker loderte, erfasste der Wind einen Funken und trieb ihn über das Gerstenfeld. Die trockenen Halme fingen schnell Feuer; die vom Wind angefachten Flammen rasten über das Feld und erfasste eines der vielen benachbarten Felder.

Als Alejandro entsetzt dieses Geschehen bemerkte, waren seine rohen Kartoffeln schnell vergessen. Der Wind nahm an Stärke zu, so dass er seinen Hut festhalten musste. Das Feuer war außer Kontrolle geraten. Alejandro fiel auf die Knie und nahm seinen Hut ab: „Gott, was machst du da?!“ schrie er. „Wenn die Ernte verbrennt, werde ich kein Geld haben und meine Nachbarn nicht entschädigen können. Bitte, tue ein Wunder und lösche das Feuer. Amen.“

Er stand auf und sah aufs Feuer. Es brannte noch, aber es bewegte sich nicht mehr. Der Wind blies immer noch heftig, aber die Flammen standen still, als wären sie durch eine unsichtbare Mauer gestoppt worden.

Alejandro traute kaum seinen Augen. „Das ist ein Wunder!“ rief er. „Danke, lieber Gott!“

Er lief zu seinen Nachbarn, um sie zu alarmieren und ihre Hilfe zu suchen. Die Nachbarn liefen herbei und versammelten sich auf dem Feld. Zu diesem Zeitpunkt war das Feuer bereits fast aus. Es hatte sich seit Alejandro's Gebet nicht weiter ausgebreitet. Alejandro und die Nachbarn warfen etwas Erde auf die letzten Flammen, um sie zu löschen.

Ein Nachbar war wütend und wollte auf Alejandro losgehen. Aber die anderen sagten: „Das hier ist ein Wunder. Wäre das Feuer nicht zum Stillstand gekommen, hätte es sich ausweiten und unsere ganze Ernte vernichten können.“ Alejandro musste sich eingestehen, dass das Feuer seine Ernte und die Ernte von drei Nachbarn beschädigt und rund 300 kg Gerste vernichtet hatte. Nach der Ernte seiner unbeschädigten Gerste entschädigte er seine Nachbarn für ihren Verlust.

Gott hat viele Wunder in Alejandro's Leben gewirkt. Eines der größten Wunder bestand darin, dass Gott ihm half, 800 Personen zu Jesus Christus und zur Taufe zu führen. Er ist zwar nur ein einfacher Bauer, der nicht über die erste Klasse in der Schule hinausgekommen ist, gibt jedoch Bibelstunden und hat um sein Dorf Ccacacollo herum sechs Adventgemeinden gegründet.

Andrew McChesney, aus dem Gebetsbrief der Generalkonferenz

